



Geschichte der Pyrmonter Bergdörfer

Neeroon



Goaroon



Eichenborn



Großenberg



Steinberg



Nr. 2

März 1988

Chronik in Wort
und Bild:
Das Kirchenjubiläum
vom 18.8 - 24.8.1986



Dokumentation einer
Festwoche

V o r w o r t

Im Jahre 1986 konnte die Neersener Paulus-Kirchengemeinde den 450. Geburtstag ihrer Kirche begehen. Dieses Ereignis wurde mit einer Festwoche vom 18.-24. August 1986 gebührend gefeiert. Dabei wurde diese Festwoche selbst zu einem geschichtlichen Höhepunkt im Leben der Neersener Kirchengemeinde. Die vielfältigen Veranstaltungen, das bunte Treiben und das persönliche Engagement so vieler Gemeindeglieder wird allen Beteiligten noch lange im Gedächtnis bleiben. Viel zu schnell vergißt man die Höhepunkte oder die Besonderheiten am Rande wieder.

Daher ist es umso mehr zu begrüßen, daß sich mit Klaus Raudies aus Neersen ein Chronist gefunden hat, der die gesamte Festwoche mit Kamera und Notizblock sorgfältig begleitete und das gesammelte Material nun in einer umfangreichen und reich bebilderten Dokumentation vorlegt. - Hier kann man nicht nur nachlesen, was wann und wo geschehen ist, sondern auch vom Inhalt der Veranstaltungen vieles noch einmal lesen, was beim bloßen Hören oder Sehen schon bald wieder vergessen ist. Daher ist dieses Heft nicht nur für diejenigen lesenswert, die an der Festwoche teilgenommen haben, sondern auch für alle, die sich für die Geschichte der Kirche und des Kirchspiels Neersen, für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der Bergdörfer oder für das Leben in unserer Partnergemeinde Beiersdorf in der DDR interessieren. Als Momentaufnahme aus dem Jahre 1986 wird es der nächsten Generation wertvolle Hinweise auf die Probleme, die Möglichkeiten und die Grenzen unserer Zeit geben. - Daher wünsche ich diesem Heft eine freundliche Aufnahme bei den Bewohnern des Kirchspiels und ihren nahen und fernen Verwandten sowie eine recht weite Verbreitung. - Neersen, im November 1987



Vorwort des Chronisten

Dem Chronisten einer Festwoche aus Anlaß eines 450-jährigen Kirchenjubiläums dürfte es nicht schwer fallen, Höhepunkte zu setzen oder aufzugreifen. Doch der Schein trügt. Diese Woche lebte gerade von der Vielfältigkeit der Aktivitäten, lebte von der sich selbst tragenden Gemeinschaft aller fünf Bergdörfer. Und so war es ein besonderes Anliegen unseres Pastors Adolf-Christian Stahlmann, herzlich allen Beteiligten, sei es Einzelpersonen oder Vereinen des fünf Dörfer umfassenden Kirchspiels Neersen, zu danken für ihr vorbehaltloses Engagement während der unterschiedlichsten Veranstaltungen.

Nur durch ihre Mitarbeit und Unterstützung wurde aus einem Kirchenjubiläum eine feierliche und fröhliche Festwoche "auf dem Berge".

Diese Chronik soll freudige Erinnerung wachrufen und eine Brücke schlagen zum nächsten Jubiläum der kommenden Generation.

Adolf-Christian Stahlmann

Festgottesdienst unter freiem Himmel

Sonntag, 17. August 1986

Der Eröffnungsgottesdienst auf dem Sportplatz an der Windmühle in Eichenborn war ein sichtbares Zeichen für die Lebendigkeit der Kirchspielgemeinde Neersen.

Pastor Stahlmann verwies in seiner Predigt auf die wechselvolle Geschichte der Bergdörfer-Region in den letzten 450 Jahren.

Zufluchtsstätte war aber stets die Kirche in Neersen, eine Stätte des Wortes und des Trostes.



Umrahmt wurde der Festgottesdienst unter freiem Himmel durch den Posaunen-Chor der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Hämelschenburg, sowie den Männergesangsverein Baarsen und den Gemischten Chor aus Eichenborn.



Pfarrer Werner aus der Partnergemeinde in der DDR

Vertreter des Kirchen-Kreistages und der Stadtkirchengemeinde Bad Pyrmont überbrachten der Kirchengemeinde Neersen ihre Glück- und Segenswünsche.

Mittwoch, 20. August 1986

Die nächste Begegnung im überfüllten Gemeindegottesdienst erzeugte Betroffenheit und Freude zugleich: Pastor Manfred Werner berichtete über Neersens Partnergemeinde Beiersdorf in Sachsen (DDR).

Lassen wir Pfarrer Werner einmal zu Wort kommen:

"Infolge einer Kinderlähmung, deren Krankheitssymptome sich im Laufe der Jahre verschlimmerten, wurde ich vor zwei Jahren invalidisiert und mußte meine Tätigkeit als Pfarrer in Sachsen aufgeben. Seit einem Jahr habe ich eine Bleibe in der BRD gefunden. Da pensionierte Pfarrer im System der DDR nicht zu den beliebtesten Personengruppen gehören, durften wir ausreisen. Dennoch wurde uns das Leben bis zur Übersiedlung hart gemacht; erst nach achtmaligen Ausproben beim Rat des Kreises erhielt ich endlich die Genehmigung, auch meine drei Kinder mitzunehmen. Sie haben hier nunmehr die Chance, ein Studium aufzunehmen, was ihnen als Kinder eines Pfarrers in der DDR niemals erlaubt worden wäre."

Zur Situation der Kirche in der DDR führte Pfarrer Werner aus:

"Die Kirche läßt sich nicht auseinanderdividieren. Insbesondere die Geistlichen in Irzgebirge gelten als Pfeiler der freien Meinungsäußerung. Sie haben aber auch als Rückhalt eine noch "funktionalisierende" Gemeinde, die sich auch heute noch stark und eifrig zur Kirche bekennt."



Pfarrer Werner aus der Partnergemeinde in der DDR

Und dies konnte man auch anhand der Dias aus der Partnergemeinde feststellen.

Pfarrer Werner führte in Wort und Bild durch den Gemeindealltag, machte aber auch auf besondere Aktivitäten (u.a. Rüstzeiten und Jugendbegegnungen) aufmerksam.

Seine Tätigkeit als Jugendpfarrer im Land Sachsen während der letzten zehn Jahre kam auch seiner Heimatgemeinde zugute.

In der sich anschließenden Aussprache hatten die interessierten Zuhörer die Möglichkeit, Antworten auf Fragen zum Alltag in der DDR und zu den Schwierigkeiten im Leben eines Christen aus erster Hand zu erhalten.



Die Verbundenheit beider Kirchen in Ost und West drückt sich vor allen Dingen im persönlichen Austausch der Gemeindeglieder aus. Jede Zeile, jeder Anruf und jeder Besuch werden auf der anderen Seite der Mauer als ein sichtbares Zeichen der christlichen Liebe untereinander freudig verstanden. Mahnend bat Pfarrer Werner zum Schluß seiner Ausführungen:

"Lassen Sie die Brüder und Schwestern in der DDR nicht allein! Denn das ist ein ganz wichtiger Dienst, den Sie in der Gemeinde zu tun haben."

Ausstellung des Freundeskreises für Heimatgeschichte

Freitag, den 22. August 1986

Dieser Tag stand ganz im Zeichen der Historie:

Eröffnung der Ausstellung "450 Jahre Kirche und Kirchspiel Neersen" nebst Veröffentlichung der ersten Ausgabe des Heftes "Geschichte der Pyrmonter Bergdörfer" und als sinnvolle Ergänzung der Festvortrag von Dr. Hermann Engel (München) "Die Frühgeschichte der Pyrmonter Bergdörfer".

Zahlreiche Gäste waren der Einladung des Freundeskreises für Heimatgeschichte der Pyrmonter Bergdörfer zur Ausstellungs-eröffnung im Feuerwehrgerätehaus gefolgt.



So konnte dann auch Herbert Schmitmeier, selbst Mitglied des Freundeskreises, nicht nur Heinrich Jonas und Wolfgang Warnecke als "Geschichtsforscher vom Berge" begrüßen, sondern u.a. auch Museumsdirektor Dr. Alfter und Pastor Stahlmann und viele Mitbürger herzlich willkommen heißen:

"In meinem Willkommengruß ist auch ein Stück Freude über Ihr Interesse an unserer Heimat enthalten. Wo könnte sich eine geschichtliche Darstellung unserer Heimat besser eingliedern, als in den 450. Geburtstag unserer Kirche! Denn viele Generationen haben die Freuden und Beschwerden der vergangenen Jahrhunderte mit ihrer jeweiligen Zeitgeschichte erlebt und getragen. Wir haben hier einen Versuch gemacht, in einer Ausstellung über unsere Dörfer und ihre Bewohner ein Stück Zeit- und Heimatgeschichte darzustellen. Das heißt auch, Vergangenheit wachzurufen in unserer schnellebigen Zeit."

Ausstellung des Freundeskreises für Heimatgeschichte



Herbert Schmitmeier dankte dann allen Helfern für die geleistete Arbeit. Sein besonderer Dank galt jedoch Wolfgang Warnecke und dem "Motor" der Bergdörfer-Forschung Heinrich Jonas (Eichenborn), der sich schon seit vielen Jahren um die Erforschung der Heimatgeschichte bemüht.

Heinrich Jonas stellte fest, daß es in jahrelanger, mühevoller Kleinarbeit mit vielseitiger Unterstützung gelungen sei, den geschichtlichen Werdegang aufzuarbeiten und in der Ausstellung mit zum Teil kulturhistorischen Exponaten zu beleben.

Anschließend wurden dann die Ausstellungsbesucher mit Belegen und Funden aus vielen Jahrhunderten "in natura" konfrontiert.

Festvortrag von Dr. Hermann Engel

"Gern würde ich Ihnen hier einen lückenlosen, chronikartigen Film dieser Kirche und der fünf Bergdörfer im 16. Jahrhundert vorführen. Leider wird diese Reportage immer ein Wunschtraum bleiben. Warum die Feststellung von Ilse Niemann..." daß alle Aussagen über die Situation vor der Mitte des 17. Jahrhunderts mehr oder weniger hypothetischen Charakter tragen werden..." auch heute noch teilweise zutrifft, hat zwei Ursachen. Einmal ist die Quellenlage, d.h. die Überlieferung des geschichtlich zuverlässigen Materials äußerst dürftig. Erschwerend zudem liegen die uns erhaltenen Geschichtsquellen auf Grund der wechselvollen Geschichte der Pyrmonter Grafschaft weit verstreut in mehreren Archiven, wo sie teils noch ungeordnet aufbewahrt werden.

Ein zweites kommt speziell für die Bergdörfer hinzu. Aus dem rein bäuerlichen Lebensbereich gibt es stets und überall nur mangelhafte Quellen der Überlieferung. Denn es ist zwar unheimlich viel über den Bauer geschrieben worden, aber äußerst wenig von ihm selber.



Das ist auch die Ursache, daß wir nicht gleichgewichtig über alle fünf Bergdörfer berichten können. Denn speziell über Eichenborn, Großen- und Kleinenberg sind die zeitgenössischen Aufzeichnungen des 16. Jahrhunderts noch mangelhafter als Neersen und Baarsen. Urkundlich werden die fünf Bergdörfer erstmals im 13. Jahrhundert erwähnt (z.B. Neersen im Jahre 1263 damals noch als "Nedersen"). Diese namentlichen Erst-erwähnungen dürfen wir keinesfalls gleichsetzen mit den Ortsgründungen. Diese Ursprünge können erheblich früher liegen."

..." Die Bergdörfer und die Untere Grafschaft lagen von Anfang an im macht- und kirchenpolitischen Grenz- und Spannungsraum zwischen Niedersachsen und Westfalen (damals dem Bistum Paderborn und dem Bistum Minden). Die Ottensteiner Hochebene gehörte nachweislich zu der Einflußsphäre der Eversteiner und Homberger. Zu Beginn des 15. Jahrhunderts geht deren Besitz auf die Welfen über."

"Weil der Welfenherzog das Amt Ottenstein unbedingt vergrößern wollte, bestand ab 1520 für die nächsten vierzig Jahre eine ständige Gefahr für Neersen und seine Umgebung. Über diesen jahrzehntelangen Kleinkrieg hat der Pyrmonter Amtmann Seiler ein umfangreiches Protokoll angefertigt. Dieses gut 200 Blatt umfassende Protokoll nennt man auch das "Kopiar des Dorfes Neersen", weil Johann Seiler alle wichtigen Dokumente (vor allem Briefe) abgeschrieben, also kopiert hat und diese sammelte. Allein die Anlage dieser Dokumentation unterstreicht die Bedeutung, die man von Pyrmonter Seite diesem Streit zwischen dem welfischen Herzog Heinrich dem Jüngeren und den Nachfolgern der Pyrmonter Grafen offiziell zugemessen hat. Die Jahresberichte von 1520 bis 1549 zeigen die ständige Angst und Not im Dorf Neersen auf. Die unerbittliche Härte und Ausdauer dieses Streites soll an wenigen Beispielen aufgezeigt werden.

Begann es im Jahre 1520 mit Vieh- und Holzdiebstählen durch die Ottensteiner, sowie Streitigkeiten um das Weiderecht, so werden diese Streitigkeiten ab 1537 heftiger und hitziger geführt. 1540 brechen zu Pfingsten die Auseinandersetzungen zu einem offenen Krieg aus. Vier Männer und ein Mädchen aus Neersen werden niedergeschossen und Mobiliar nebst Hausrat werden entzwei geschlagen. Zwei Jahre später macht man gegenseitig Gefangene, die in Ottenstein bzw. auf der Feste Pyrmonter festgesetzt werden. Daß Neersen nicht auch wie das Dorf Glesse von den Ottensteinern "kassiert" wurde, ist sicherlich nur der tatkräftigen Gegenwehr der Neersener Einwohner und dem großen Engagement des Pyrmonter Amtmanns Seiler zuzuschreiben. Dieser ver-

Festvortrag Dr. Hermann Engel

suchte 1543 diese Streitigkeiten vor den Reichstag zu Nürnberg zu bringen. "Somit ist die Selbständigkeit des Dorfes Neersen bis zur Eingemeindung in unseren Tagen erhalten geblieben."

Zur Kirchengeschichte führte der Festredner aus:

"Wir dürfen annehmen, daß vor 450 Jahren, als dieses Gotteshaus gegründet wurde, die Neersener Kirche mit großer Wahrscheinlichkeit offiziell noch katholisch war. Ist die bereits im 13. Jahrhundert erwähnte Pfarrei Neersen im Spätmittelalter "eingegangen"?

Dr. Engel führte Beweise an, die darauf schließen lassen, daß bereits vor 1536 eine Pfarre mit einem Gotteshaus existiert haben müsse und gratulierte aus seiner Sicht zum 710-jährigen Jubiläum, denn urkundlich wurde das Kirchspiel Nedersen erstmals im Jahre 1276 erwähnt.

Zum Bau des Gotteshauses im Jahre 1536 stellte Dr. Engel fest:

"Mit Sicherheit hat Graf Friedrich von Pyrmont und Spiegelberg das neue Gotteshaus nicht nur als geweihten Schutzraum, sondern gleichzeitig als Zentrum und Sammelpunkt der Gemeindeglieder im Kampf gegen die Ottensteiner Übergriffe angesehen. Sie sollte somit auch als Wehrkirche dienen und war damit in ihrer Frühzeit ein wesentlicher Garant für den Verbleib der Ortschaft Neersen bei der Herrschaft Pyrmont und wirkte gleichzeitig als herrschaftsbildendes Zentrum für alle fünf Bergdörfer."

Geistliche Abendmusik

Sonnabend, 23. August 1986:

GEISTLICHE A B E N D M U S I K



Eine GEISTLICHE ABENDMUSIK des Chores und Bläserkreises der St. Petri-Gemeinde Bad Pyrmont unter Leitung von Heinrich Sichler zog Jung und Alt in ihren Bann.

Das Neersener Gotteshaus bot den intimen Rahmen für die Solisten (Sabine und Susanne Ritterbusch, Sopran und Alt; Andreas Kratel, Tenor; Harro Kopelke, Baß; Ulrike Rehn, Violoncello).

Zur Aufführung gelangten u.a. Werke von Vulpius, Telemann, Praetorius, Bach und Händel.

Kirchenmusik in dieser Vollendung würde man sicher gerne öfters in der Paulus-Kirche zu Neersen lauschen!

NEERSENER MARKT

Buntes, fröhliches Treiben herrschte auf diesem Neersener Markt, der von Schützenvereinen, den Ortsvereinen des Deutschen Roten Kreuzes und den Freiwilligen Feuerwehren der fünf Bergdörfer "beschickt" worden war.

Nach dem Eröffnungsvortrag des Stadtdirektors Malte Möller über "die kommunalpolitische Entwicklung der Pyrmont-Bergdörfer" in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft (hier wird auf die Presseveröffentlichung der PN im "Pressespiegel" verwiesen), nahm Neersens Ortsvorsteher Herbert Schmitmeier im Namen aller Ortsvorsteher der Bergdörfer die Gelegenheit wahr, nicht nur auch im Namen des Rates der Stadt Bad Pyrmont allen Beteiligten zu danken, sondern wies die zahlreichen Besucher auf die Ausstellungen des Malers Zeh und des Fotografen Heinz Hermann, sowie die des Freundeskreises hin.

Sonntag, den 24. August 1986:

FESTGOTTESDIENST

Mit Landessuperintendent Spreckelsen, Nienburg

"Ja, wäre unser Gotteshaus nur immer so besucht, wie bei diesem Festgottesdienst", hörte man manch regelmäßigen Kirchgänger beim Ausgang seufzen. Doch wollen wir der Wahrheit Ehre geben: nicht jeden Sonntag feiert die Gemeinde das 450-jährige Jubiläum ihres Gotteshauses und darum mag der Stoßseufzer auch nicht ganz gerechtfertigt erscheinen.

Superintendent Spreckelsen mag ähnliche Gedanken gehabt haben, als er seine Festpredigt begann:

"Werum sind wir hier in diesen Tagen immer wieder zusammen? Da ist dieses Gotteshaus, das viereinhalb Jahrhunderte in der Mitte dieser Kirchengemeinde steht. Das müssen wir feiern, darüber müssen wir uns freuen. Jeder sollte sich nur einen Augenblick vorstellen, wenn es in dieser Kirchengemeinde diese Kirche mit ihrem Turm nicht gäbe. Von weit her, wenn man aus den Dörfern anreist, ist die Spitze dieses Turmes zu erkennen. Wie viel eintöniger würde es in unseren Dörfern aussehen, wenn nicht dieser sichtbare Mittelpunkt da wäre. Wir freuen uns darüber, daß wir diese Kirche anblicken können und damit eine Stelle haben, von der wir auch zu sagen vermögen: Unsere Väter und Mütter, unsere Vorväter und -mütter, sie alle haben diesen gleichen Anblick gehabt.

Daß wir in diese Kirche hineingehen können und vor diesem Altar das Abendmahl feiern können, das haben wir mit unseren Vorfahren gemeinsam - durch die Jahrhunderte hindurch."

"Aber wir kommen auch zusammen, weil an dieser Stelle eine unerhörte Nachricht verbreitet wird. Und diese Nachricht müssen wir im Originalton hören: Darin ist erschienen die



Stadtdirektor Möller eröffnet den Neersener Markt

Neersener Markt



Nachmittag . . .



Ein fröhlicher



Begegnung mit Landessuperintendent Spreckelsen

liebe Gottes unter uns; daß Gott seinen eingeborenen Sohn gesandt hat in die Welt, damit wir durch ihn leben sollen." "Diese Meldung sagt uns, daß es in der Welt, in der wir leben eine vollkommene Liebe gibt. Eine Liebe, die unter Schmerzen zur Vollkommenheit gekommen ist, die so vollkommen ist, daß sie uns erreicht." "Eine Liebe, durch die wir erst richtig leben. Und durch die unser Leben erst seinen Sinn bekommt."

"Wir sind nicht allein in dieser kalten Welt, sondern wo wir einen Schritt zutun auf unseren Nachbarn und Nächsten, da sind wir Jesus nahe. Die Energiequelle der Liebe Gottes ist nicht versiegt, darum können wir hingehen und in unserem Alltag die Kleinen Schritte aufeinanderzugehen, ein gutes Wort sagen, untereinander annehmen, auch wenn wir dabei sooft Schiffbruch erleiden. Und es gehört auch zur Liebe, daß Gott sich uns zuwendet und wir wieder bei Ihm "auftanken" können!"

Im Anschluß an den Gottesdienst stellte sich der Superintendent in einer Diskussionsrunde den Fragen interessierter Gemeindeglieder.



Ausklang

Der Sonntagnachmittag stand ganz im Zeichen der Begegnung. Auf dem "Neersener Markt" traf sich Jung und Alt aus allen fünf Bergdörfern.

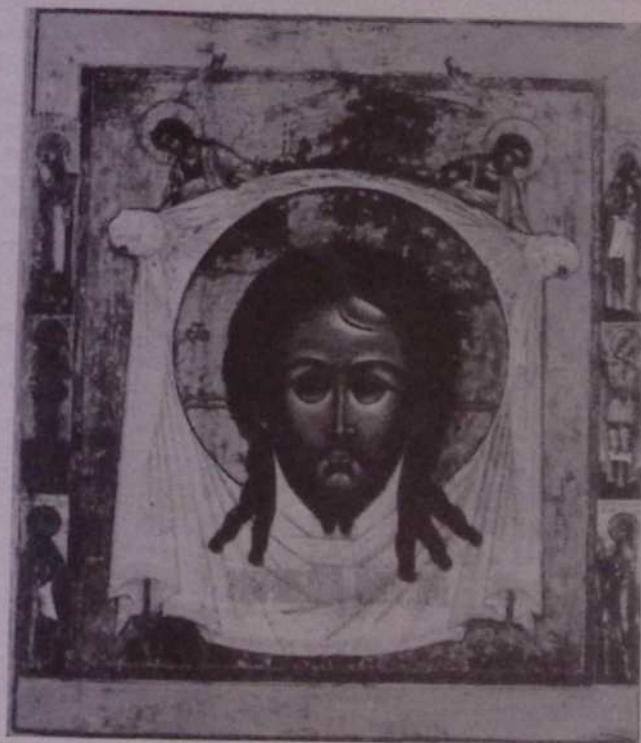
Da stand der Plausch bei Kaffee und Kuchen und beim kühlen Bierchen im Mittelpunkt des Geschehens und Interesses. Daneben wurde in interessierter Runde der Entwurf des neuen Kirchenfensters diskutiert.



Ausklang

So ist die Verbundenheit beider Konfessionen - Ökumene an der Basis - insbesondere der Jugend hier stets "bildlich" gegenwärtig.

Im Gemeindesaal (Konfirmandenraum) erhielt schließlich das Gastgeschenk der katholischen Kirchengemeinde Bad Pyrmonts - eine Kopie eines Ikonenbildes - einen ehrenvollen Platz.



Nachklang

Noch einmal wurden die Bewohner der fünf Bergdörfer an das Kirchenjubiläum erinnert:

Anlässlich der Einweihung des neuen Kirchenfensters im Mai 1987 wurden die Gedanken an dieses Kirchenjubiläum im Rahmen eines Festgottesdienstes und der sich anschließenden Feierstunde noch einmal wachgerufen.

Im Beisein des Künstlers Siegfried Steege (Hannover), des Superintendenten Hans-Egbert Lange (Hameln), des stellvertretenden Pyrmonter Bürgermeisters Werner Lange und des Neersener Ortsvorstehers Herbert Schmitmeier konnte Pastor Adolf Christian Stahlmann feststellen:

"Wir standen in der Verpflichtung, unseren Nachkommen etwas weiterzugeben."

Und mit diesem Kunstwerk ist es dank der Bereitschaft aller Kirchenmitglieder - gelungen, diese Verpflichtung einzulösen.

Und wenn die Chronik dieser Festwoche auch als einen kleinen Teil dieser Verpflichtung gegenüber den nachfolgenden Generationen empfunden wird, dann hätte sie schon heute ihren Sinn erfüllt.

Für den kirchengeschichtlich interessierten Leser habe ich -dank der freundlichen Unterstützung durch Heinrich Jonas und Herbert Schmitmeier (Mitglieder des Freundeskreises für Heimatgeschichte der Pyrmonter Bergdörfer) - ein wenig Historie der Kirche und des Kirchspiels Neerssen "gesammelt".

Insofern versteht sich dieser "Anhang" als Ergänzung der geschichtlichen Ausführungen im Heft-Nr. 1 (Ausgabe August 1986).

Zunächst möchte ich Sie mit der viel beachteten "Chronik der Kirche und des Kirchspiels Neerssen" von Pastor Karl Cordes in Auszügen "bekanntmachen".

"Die älteste Geschichte unserer engeren Heimat, der Pyrmonter Berge und des Pyrmonter Tales, ist einigermaßen dunkel; immerhin wissen wir, daß hier der germanische Volkstamm der Cherusker gewohnt hat.

Erst die Zeit Karls des Großen läßt ein helleres Licht auf die Geschichte unserer näheren Umgebung fallen. Zur Zeit der Sachsenkriege hat der Frankenkaiser im Tale der Emmer gewieilt und im Jahre 783 in Lügde das Weihnachtsfest gefeiert. Der Sage nach soll er dort den Grundstein zur ersten Kilianskirche gelegt haben. Vielleicht hat im Verfolge der Sachsenkriege das Christentum auch auf unserem Berge Eingang gefunden.

Die erste urkundliche Nachricht über Neerssen und seine Pfarre stammt aus dem Jahre 1263, wo ein sacerdos Dietrich als Pfarrer von Neerssen, das damals Nederssen hieß, erwähnt wird."

Wie wir heute dank der Forschungen des Manfred Willeke aus Lügde wissen, hätte Neerssen im Jahres seines 450-jährigen Kirchenjubiläums auch das Fest des 1000-jährigen Bestehens des Dorfes feiern können. Leider wurde dieser wichtige "Fund" in den Corveyer Urkundenbüchern erst 1987 bekannt. Der Name des Dorfes hat vom damaligen "Niederhausen" bis zum heutigen "Neerssen" eine sprachlich bemerkenswerte Entwicklung in den

letzten tausend Jahren hinter sich gebracht.

Nach diesem Schlenker in die Gegenwart nun aber zurück in die Vergangenheit, aufgezeichnet in der Cordes-Chronik.

"Das Kirchspiel Nedersen gehörte nach den Feststellungen von Archivar Dr. Völker, Paderborn, zum Bistum Minden, das denn auch bis zur Reformationszeit die kirchliche Oberhoheit inne gehabt hat. Es wird aus jener Zeit ausdrücklich berichtet, daß der Zehnte von Großenberg und Kleinenberg Minden gehört habe; daß das Kirchspiel Neersen oder doch ein Teil seiner Dörfer offiziell nach Lügde eingepfarrt gewesen sei, ist eine hier verbreitete irriige Annahme.

In den nun folgenden fast dreihundert Jahren fehlen völlig alle Nachrichten über die Pfarrei Neersen, die sich weder im Mindener Bistumskatalog noch im Paderborner Pfarrverzeichnis findet. Wahrscheinlich ist erst gegen Ende des Mittelalters in Neersen wieder eine Kirche gebaut worden."

Pfarrer Karl Cordes verfaßte seine Chronik im Jahre 1936, dem Jahr des 400-jährigen Kirchenjubiläums und führt dazu weiter aus: "Wir gründen unser Recht, in diesem Jahre das Jubiläum zu feiern, auf eine über dem Südportal eingelassene steinerne Tafel mit der Jahreszahl "1536". Wir dürfen daraus schließen, daß in diesem Jahre der Grundstein zu dem noch heute stehenden Kirchengebäude gelegt ist."

Zum Kirchengebäude selbst macht Cordes folgende Anmerkungen: "Anno 1799 wurde der Kirchenboden neu gediebt, die Kirche weiß gemacht und der Altar mit Oelfarbe angestrichen" Diese Dielen des Kirchenbodens liegen heute noch; freilich sind sie im Innern der Kirche nicht mehr sichtbar.

"Auch der Sohne des Kirchspiels, die für das Vaterland kämpften und starben, hat die Kirche ehrend gedacht. An der Empore

hängt eine Gedenktafel für die Kriegsteilnehmer ..."

"Die erste Nachricht über den Turm seit seiner Erbauung 1579 bringt das Jahr 1801; sie lautet: Anno 1801 wurde das anno 1800 durch den Sturm heruntergeworfene Kreuze mit einer neuen Stange, neuem Knopf und Hahn wieder auf den Turm gebracht und das Turmdach hin und wieder mit Schindeln ausgebessert. ...1818 mußte der Glockenturm, weil er dem Einsturz drohte, bis auf das Mauerwerk abgenommen werden; 1822 wurde er dann erneuert."

"Erwähnt sei jedoch nur noch, daß anno 1805 die heruntergestürzte Vormauer am Turm wieder aufgemauert wurde - die Jahreszahl ist an der Westseite des Turmes eingemeißelt - Als ich im Jahre 1918 mein Amt in Neersen antrat, lag dieselbe Turmwand wieder am Boden; sie war im Jahre zuvor bei einem Gewitter heruntergestürzt; im Jahr danach haben wir sie ... wieder aufmauern lassen.

"Die kleine Glocke mußte im Jahre 1918 für Kriegszwecke abgegeben werden. Zu Weihnachten 1921 wurde für die abgelieferte Bronzeglocke eine neue Stahlglocke angeschafft.

Sie trägt in Hinsicht auf die politische Lage jener Tage die Inschrift: Uns ist bange, aber wir verzagen nicht. 2.Kor.4"

Dieser Bibel-Zuspruch hat auch in unserer Zeit nach wie vor nicht nur seine Gültigkeit, sondern ist aktueller denn je. Gleichzeitig ist er Ausdruck der Verbundenheit zwischen der

Kirche als gemauertes Gotteshaus und handwerklicher Baukunst (und nur hierauf bezogen sich die Zitate der Cordes-Chronik) und der Kirche als Zufluchtsort und Stätte des geistlichen Zuspruchs und Trostes.

+ + + + +

Verlassen wir nun die Cordes-Chronik und stöbern wir ein wenig in den Staatsarchiven von Marburg und Münster: ich selbst brauche mich nicht dorthin zu begeben, denn das haben für uns alle bereits die Mitglieder des Freundeskreises für Heimatgeschichte getan. Beim Blättern in den Analen habe ich mich auf einen Zeitraum von 100 Jahren (1629 - 1729) beschränkt und einige Schriftstücke exemplarisch ausgewählt, die sich ausschließlich mit der Pfarrstelle Neersen und den sich dort auftretenden Schwierigkeiten befassen.

Die Einnahme der Pfarre in Nerßen 1629

1. 2 Malter Roggen, 2 Malter Gerste in Nerßen
1 Malter Gerste in Großenberg
2. Länderey betreffend, an die 36 Morgen so von den Meyern an wieder dienen halbtentag mit dem Pflug, die Köther mit der Egge bestellet und von den geringen und gemeydt und gebunden von welchen Länderey auch die Hufe ergehen.
3. Zu Weihnachten das Brot und Wurst, uf Ostern die Eyer besammeln
4. uf die Hochzeit oder Festtage das Opfer
5. Mitwochs nach Pfingsten an wider Meyer ain fudder holz zu fuhren
6. Von die Mastung mag der Pastor treiben so viel er hat oder gewissezahl wen die gesatztet wird.

Johannes Behem
meinhand

WIR Christian und Wolradt Gebrüder Graffen zu Waldeck und Pyrmont, Herren zu Tonna thun hiermit bekennen, daß wir dem Würdigen, gelehrten und lieben getreuen. Ehren J o h a n n B e h e m, Pfarrhern zu Nersen, in unser Grafschafft Pyrmont seines Wohlerhaltens halber zwey Malter Roggen von dem Meyer zu Osen -Weidtkamp genannt- die Zeit seines Lebens jährlich zuerheben, in Gnaden verordnet haben. Befehlen derowegen unserm Amptman und lieben Getreuen Elias Klüppeln, daß derselbe gedachten Pfarrers hiez zu alle Beförderung und Hülff erweysen solle.
Urkundtlichen unserer Unterschriften, signatum Waldeck am
9ten Septembris Anno 1634

Christian Wolradt

Pfarre Neersen 1629-1722

Georg Friedrich

Unsern gnädigen Gruß,

Bei was hat der Pastor von Neersen aus unser Herrschaft Pyrmont Ehr. Franz Ram sich underthänig beklaget, daß seine Pfarinder, diejenigen Dienste, welche sie bei der Pfar daselbst vor undenklichen Jahren ihne zu leisten schuldig seien die bei seiner Pfar zu wissen schuldige Dienst dihnutirlich machen wollten.

Solches aber ein Stück seines Solärs, weil er aber wenig Besoldung habe und noch große Unkosten aufwenden müsse, und dgl. underthänig gebeten, den bei seiner hergebrachten Gerechtigkeit in Leistung der Dienste zu schützen.

Befehlen derowegen wir euch hiermit, daß ihr die Verordnung machet, damit die Leute und ins künftig ihne dem Pfarrherrn dasjenige leisten, was sie von alters hero zuthun schuldig gewesen, undt er also in seinem Pfaramt unperturtiret pleibe, auch sonst in H Wohl gewogen.

Arolsen den 2ten 9bris 1659

Georg Fr.

an E. Klippel
Ambtmann zu
Pyrmont

Besetzung der Pfarrstelle zu Neersen 1722-1729

Besetzung der Pfarrstelle zu Neersen 1722 - 1729

Durchlauchtigster Fürst, gnädigster Fürst und Herr.

Ihre Hochfürstliche Durchlaucht: habe aller untertänigst melden wollen, wir daß bey Abzug des allhier gewesenen Predigers von unserm Hochfürstl. Consistorio mir anbefohlen. Hiesige Pfarrstelle wehrender vacanze zu versehen welchen Befehl ich auch schuldigst nachgelebet. Da nun der alte Pfarrer zu Neersen wegen zugestoßener Leibes Schwachheit einige Sonntage der den Schulmeister hat lesen lassen, und solches noch ferner wird geschehen müssen, mir aber alß Adjuncto solcher Neersischen Pfarre die Gemeine mit anvertraut worden daher ich auch gerne davor Sorge tragen wollte daß auch oben wenigstens einen Sonntag um den anderen, so lange alß allhier die Pfarre noch vacant, gepredigt würde. Daß habe bey Ihrer Hochfürstl. Durchl. hiermit um allergnädigste Permision anzuhalten mich erkührt, daß sich wehrender hiesige vacanze einen Sonntag um den anderen hier und oben predige und daß heilige Abendmahl austheile mögte, da ich in daß den Herrn Fietzen vom Waysenhouse allhier predigen lassen könnte.

Wann auch der Herr Senior Ramm zu Neersen wehrender Zeit, da ich allhier in Pyrmont den Pfarrdienst versehen müßen, alle acciedencia so indeß Oben gefallen, und auch meinen vierten Teil von solcher acciedentien defacto behalten, und mir solchen deshalb versaget, weil er dort allein hätte dienen und solche acciedentia verdienen müssen. Ich aber hier die acciedentia bekäme, da ich doch allhier zu seyn Befehl bekommen. Auch oben solche Dienste, so er geleistet, bey seinem herannahenden Alter um wirklich abnehmenden Leibes und Gemütskräften, so Gott will, rechtens widersetzen kann.

Besetzung der Pfarrstelle zu Neersen 1722-1729

Alß hoffe es werde mir, solche 4 te pars accidentium, so mir von dem Herrn Seniore Ramm seit meines hierseins defacto, non de jure einbehalten, müssen restituiert werden worüber eine allergnädigste Verordnung aller Untertänigst erlasse.

Da auch ich bisher zu Neersen bey meinem gar zu schlechten Vierten Teil derer Pfarr Revenüen, theils promis, theils von der Gutthätigkeit einiger Eingepfarten, theils von informis noch mit erhalten müssen.

Der alte Ramm aber wohl noch etwas von der Pfarre missen kann, auch da er immer älter und schwächer wird, und die wenigsten Dienste künftig mögte thun können.

Alß gelanget an ihr Hochfürstl. Durchl. mein aller untertänigstes Suchen, Sie wollen gnädigst Verordnen lassen, daß mir, solange der alte Herr Ramm noch lebt, anstatt des vierten Theils der dritte Theil der Pfarr Revenüen mögte vermacht werden.

Solche hohe Gnade wird der Höchste Vergelter mit allem hochfürstl. vergnügten Wohlergehen reichlich ersetzen, ich werde auch mit unablässigen Gebeth vor die hohe Wohlfahrt dero Durchlauchtigem Hauses bei Gott inständig anhalten, alß der sich in allem Unterthänigsten Respect Verhavende.

Ihre Hochfürstl. Durchl.
meines gnädigsten Fürsten und Herrn
unterthänigst gehorsamer und getreuer
Knecht Vorbitter bey Gott
Joachim Christian Schultze
adj. der Pfarre zu Neersen

Neustadt Pymont
22. July
anno 1722

Kirchspiel Neersen vor 100 Jahren

Vermerk: Von Gottes Gnaden Friedrich Fürst zu Waldeck
Graff zu Pymont und Rappolstein

Supplicant wird mit seinem Gesuch an unser Consistorium hiermit verwiesen, und hat dasselbe darüber zu verfügen, was der Sachen umstände erfordern möchten.

Piermont d. 30. July 1722

Friedrich daselbst

Zum Abschluß dieses kleinen kirchengeschichtlichen Streifzugs beleuchten wir kurz das Geschehen im Kirchspiel Neersen rund 100 Jahre vor unserem Kirchenjubiläum im Jahre 1886. Als Fundstelle dienten Veröffentlichungen im "Pyrmonter Wochen- und Kreisblatt".

Nr. 104, den 25. Dezember 1884

Vom Berge. Mitte nächsten Monats wird unser Pastor uns verlassen, um seinen neuen Wirkungskreis anzutreten, und hat Fürstl. Consistorium, wie uns mitgetheilt wird, Herrn Pastor Hansen zu Pymont mit der Führung der Amtsgeschäfte dahier betraut. So allgemein hierüber sich auch in unsern Gemeinden die Zufriedenheit ausspricht, so gibt es doch auch wieder einzelne Personen, denen nichts recht ist und die unter allerlei Vorwänden die Unzufriedenheit zu schüren suchen. Hoffentlich wird ihnen in diesem Falle ihr Treiben nicht gelingen.

Nr. 2, den 4. Januar 1890

In unserer bergischen Hauptstadt Neersen haben wir nun Aussicht, unsere Pfarre, die schon seit langen Jahren ver-

waist ist, bald wieder besetzt zubekommen, indem Herr Cand. Stiepke, wie wir hören, den Antrag auf sein letztes Examen eingereicht hat, und nach dessen Ausfall seiner Ordinirung wohl nichts mehr im Wege stehen dürfte. Etwas anders ist es freilich, ob es Herrn Striepke bei uns so gefallen wird, daß er längere Zeit in Neersen verbleibt; der Pastor hat freie Wohnung und freien Brand, und weiß, was er an baarem bekommt, aber es fehlt hier doch recht viel zu geistiger Anregung, und für einen jungen unverheiratheten Mann mag es auf die Dauer doch zu langweilig werden; ein strebsamer Mensch will eben immer höher hinauf, auch in pekuniärer Beziehung und ringt nach Anerkennung in seinem Amte. Hoffen wir, daß Hr. Striepke dennoch für längere Zeit sein Pfarramt für die Bergdörfer verwalten möge.

Nr. 82, den 11. Oktober 1890

Am Sonntag Vormittag fand in der Kirche zu Neersen die feierliche Einführung des Herrn Pastor Striepke im Auftrage des Fürstl. Consistoriums durch den Superintendenten des Kreises Pyrmont Hrn. Hofprediger Heiner statt, während die Übergabe des Pfarrhauses im Auftrage der Staatsbehörde durch den Kreisamtmann Hrn. Kammerherrn v. Gersdorff vollzogen wurde. Das übliche Festmahl vereinigte dann Mittags im Pfarrhause die genannten Herren mit den Kirchenvorstehern der 5 bergischen Gemeinden und den Lehrern derselben.

Nr. 95, den 13. August 1891

Am 9. d.M. wurde im Kirchspiel Neersen nach langjähriger Pause wieder ein Missionsfest gefeiert. Neun Jahre waren seit der letzten derartigen Feier verflossen, und mit um so regerem Interesse sahen nun die Bewohner des Kirchspiels dem diesjährigen Feste entgegen. Eine Hauptsorge war die,

daß etwaiger Regen, wie wir ihn leider bereits solange gewohnt sind, den Besuch des Festes Seitens auswärtiger Missionsfreunde verhindern oder unmöglich machen würde. Wirklich tröpfelte es auch am Sonntag Morgen ein wenig. Doch trotzdem war die Kirche überfüllt, in der Herr Pastor Wittenberg in ergreifender und recht zu Herzen gehender Weise über Apostelgesch. 16,9 predigte. Es waren ernste Mahnworte und eindringliche Hilferufe, die der Redner an die Gemeinde ergehen ließ, und die, von Herzen kommend, auch in den Herzen der Hörer rechten Widerhall fanden. Ganz unerwartet klärte sich im Mittage das Wetter zu aller Freude auf, sodaß die Nachmittagsfeier im Freien in Baarsen stattfinden konnte. Hier wurde der Missionsgemeinde eine hohe Freude zu Theil durch das Erscheinen ihrer Durchl. der Prinzessin Elisabeth, die in Begleitung der Hofdame Frau von Rohr um 3 Uhr zur Theilnahme an dem Feste auf dem Festplatze eintraf. In Baarsen nun ergriff das Wort der zum Feste hier eingetroffene Missionsinspektor Pastor Spiecker aus Barmen, der, nachdem vorher ein geistliches Lied gesungen war, eine gewaltige Missionspredigt über Röm. 1,14 und 16 hielt. Es war in der That ein Gott begnadeter Redner, der zu der Gemeinde sprach, die denn auch lautlos, mit gespanntester Aufmerksamkeit seinen Worten lauschte. Nach dem freudigen Bekenntnis von Christo, das Herr Inspektor Spiecker vor der Missionsgemeinde gegeben, berichtete derselbe alsdann noch über die Thätigkeit der Missionäre in Neu-guinea, auf Borneo, Sumatra und Nias. Zwischen Predigt und Bericht wurde eine Collekte abgehalten, die im Verein mit der am Morgen erhobenen Kirchencollekte einen Betrag ergab, der der Zahl und der begeisterten der versammelten Gemeinde für die Missionssache entsprach. Die Collekte wurde Herrn Inspektor Spiecker für das Missionshaus in Barmen übergeben. Ein Lied unseres Gesangbu-

Kirchspiel Neersen vor 100 Jahren

ches schloß die erhebende Feier, die einen tiefen Eindruck auf die Missionsgemeinde, die aus allen Orten des Fürstentums und der Nachbarschaft herbeigeeilt war, hinterlassen hat. Ein neuer Eifer ist erweckt, eine erneute Begeisterung rege geworden, welche, so Gott will, reiche Früchte für die große Sache der Heidenmission tragen wird.

Nr. 27, den 2. März 1907

Großenberg, 28. Febr. Nachdem das Fürstliche Konsistorium die Berufung des Pfarrers Hetschold von Neersen nach Sachsenhausen definitiv beschlossen hat, hat letzterer seinen bisherigen Wirkungskreis heute verlassen, um nach Sachsenhausen überzusiedeln. Am Sonntage Invokavit sind, weil Herr Pastor Hetschold schon am 21. Februar abreisen wollte, die Kinder konfirmiert worden. Zugleich vereinigte unser Seelsorger mit der heiligen Handlung seine letzte Predigt, in der er den einzelnen Gemeindegliedern für den fleißigen Besuch des Gottesdienstes dankte und sie noch mals ernste ermahnte allezeit in der Wahrheit zu bleiben, damit es ihnen immer wohlgehe. Nichts würde ihn mehr Freude bereiten, als wenn er höre, daß es ihnen schon auf Erden gutgehe. Diese kurzen Abschiedsworte, welche vom Altare aus zu den Andächtigen gesprochen, hatten ihre Wirkung nicht verfehlt, denn alle Zuhörer waren sichtlich davon ergriffen. So hat denn Herr Pfarrer Hetschold seine Berggemeinde, der er fast neun Jahre lang das teure Wort Gottes gepredigt hat und mit der er allzeit auf das innigste verbunden war, verlassen. Er hat sich in den Jahren seines Wirkens viel Liebe und Achtung erworben, sodaß ihn jeder, der ihm nahe gestanden, schweren Herzens scheiden sieht. Unsere besten Wünsche für sein ferneres Wohlergehen beleiten ihn auch in seinen neuen Wirkungskreis.

Schl uß w o r t

Generationen gingen dahin, die Kirche ist geblieben.

All'denen, die mitgeholfen haben, die Festwoche vom 18. August bis zum 24. August 1986 vorzubereiten und durchzuführen, sei noch einmal sehr herzlich gedankt.

Wir haben uns im Schutz unserer Kirche zusammengefunden, um der 450. Wiederkehr der Erbauung gebührend zu gedenken.

Es war eine echte Freude, so zahlreichen Gemeindegliedern zu begegnen. Es hatten auch viele ehemalige Mitbewohner die Reise aus der Ferne zu dem Ort ihrer Väter angetreten, um das Jubiläum in unmittelbarer Nähe zu erleben und vielleicht auch einen Brückenschlag zur Stätte ihrer Vorfahren herzustellen.

Ehrfurcht, gemischt mit Demut und Dankbarkeit, konnte man spüren, als das Werk der Väter - erbracht vor 450 Jahren - betrachtet und erlebt wurde.

Beim Erklingen des Eingangs-Chorals -intoniert durch den Musikzug aus Thal- drückten Tränen die Ergriffenheit einzelner Festtagsbesucher deutlich aus.

Anteilnahme wurde spürbar, als die Mühsal der Arbeiten an Kirche und Kirchturm den Anwesenden noch einmal deutlich vor Augen geführt wurde: ohne jegliche technische Hilfsmittel, nur durch körperliche Arbeit wurde das Gotteshaus geschaffen.

Mit Dankbarkeit und Freude haben die Menschen unserer Generation, insbesondere die DRK-Gruppen, die freiwilligen Feuerwehren, Gesang- und Schützenvereine die Bewirtung der Festteilnehmer und Besucher übernommen.

Der Erlös dieser Aktivitäten floß als Spende der Kirchengemeinde

zu. Diese Spende wurde gut "angelegt": Als Erinnerung der Kirchengemeinde "1536 - 1986" schuf der Künstler Steege eine Mosaik-Arbeit "Die Sturmstillung", die seit Mai 1987 als Kirchenfenster unser Gotteshaus ziert.

Die Kraft, die in der Gemeinschaft liegt, ist hier einmal mehr spürbar deutlich geworden.

Daß die Ausstellung des "Freundeskreises für Heimatgeschichte" als kultureller Beitrag eine gute Ergänzung zur Festwoche darstellte, hat das rege Interesse der vielen Besucher gezeigt, die in diesem Heimattag eine Ehrung der Leistungen unserer Vorfahren gesehen haben.

Danken und Fürbitte kamen durch gemeinschaftlich gesungene Lieder während der Gottesdienste und der übrigen feierlichen Umrahmungen (man erinnere sich an die Chorgemeinschaft der Oesdorfer St. Petri - Kirchengemeinde) immer wieder deutlich zum Ausdruck.

Möge uns Bitten und Danken auch in Zukunft als Ausdrucksform unseres Miteinander's erhalten bleiben.

Herbert J. J. J. J.

Pressespiegel



PROGRAMM DER FESTWOCHE ZUM 450 JÄHRIGEN JUBILÄUM UNSERER
KIRCHE VOM 17. - 24. AUGUST 1986

Samstag, den 17. August: 10 Uhr Eröffnungsgottesdienst auf dem Sportplatz an den Umdarmen (Pörschmanns Hölle-Schönbach)

Mittwoch, den 20. August: 20 Uhr Die Festung von Pörschmanns Hölle (Pörschmanns Hölle-Schönbach) - (Pörschmanns Hölle-Schönbach)

Freitag, den 22. August: 20 Uhr Vortrag von Pörschmanns Hölle (Pörschmanns Hölle-Schönbach) - (Pörschmanns Hölle-Schönbach)

Sonntag, den 23. August: 20 Uhr Die Festung von Pörschmanns Hölle (Pörschmanns Hölle-Schönbach) - (Pörschmanns Hölle-Schönbach)

ab 15 Uhr "Neckener Markt"

In Erinnerung an den bis Anfang dieses Jahrhunderts jährlich einmal in Neersen abgehaltenen Markt soll ein buntes Treiben mit Käsestand, Wurst- und Getreidehandel und Bazar entstehen.

Außerdem wird eine Ausstellung über das frühere Leben in den Dörfern unseres Kirchspiels aufgestellt sein, eventuell werden sich der Maler Manfred Zeh aus Glense mit einer Bilderanstellung und der Fotograf Heinz Hermann, Neersen mit Photographien aus unserem Kirchspiel darin beteiligen. Natürlich kann man auf dem "Neersener Markt" auch die Jubiläumskarte mit dem Bild unserer Kirche erwerben.

Eröffnung: 15 Uhr Stadtkirche hatte Hölle: (Pörschmanns Hölle-Schönbach) - (Pörschmanns Hölle-Schönbach)

Sonntag, den 21. August: 20 Uhr Die Festung von Pörschmanns Hölle (Pörschmanns Hölle-Schönbach) - (Pörschmanns Hölle-Schönbach)

Samstag, den 24. August: 10.30 Uhr Festgottesdienst mit Landesjugendkinderchor Speckbäsen, Neersen. - (Pörschmanns Hölle-Schönbach) - (Pörschmanns Hölle-Schönbach)

Bist niemand, der an der Ausprache teilnehmen möchte, dieser mit knurrenden Magen folgen muß, wird die Feuerwehr für die Gelegenheit zu einem kleinen Imbiß zwischendurch sorgen.

Sonntag, den 24. August: ab 14.30 Uhr Festsetzung des "Neersener Marktes" mit den Neersen, Kirmessgruppen, allmählicher Ausklang der Festwoche.

Zu den Veranstaltungen am Freitag- und Sonnabendabend wird ein Bully über die Ausdörfer fahren wie am Weltgebetstag im März.

Einzelheiten dieses Programms (ort, Anfangszeit) können sich noch ändern. Bitte achten Sie dabei auf die Veröffentlichungen in der Zeitung vor und während der Festwoche!

Zur Einstimmung auf die Festwoche kommt Herr Superintendent Johann-Egbert Lange am Dienstag, den 12. August zu einem "Dorfabend" nach Kleinenberg (Gasthaus zur Post) und am Mittwoch, den 13. August nach Baarsen (Mehrzweckhalle).

UNSERE KIRCHE HAT WIEDER EINEN NAMEN!

Bekanntlich ist der Name des Patronats unserer Kirche (d.h. der Name des Heiligen, dem unsere Kirche bei ihrer Erbauung geweiht wurde) im Laufe der Jahrhunderte verloren gegangen. Schon Pastor Godes hat im 1936 und 1937 alle 400-Jährigen vergeblich gesucht. Nachdem alle Suchen nach dem ursprünglichen Namen auch in den vergangenen fünfzig Jahren erfolglos geblieben ist, hat der Kirchenvorstand in vergangenen Jahren beschlossen, der Kirche in Jubiläumsjahr einen neuen Namen zu geben. Ein entsprechender Antrag an das Landeskirchenamt wurde genehmigt und der Kirche mit Wirkung vom 1. April 1986 an der Name

"Ev. luth. Paulus-Kirche"

gegeben. Entsprechend heißt unsere Kirchengemeinde seitdem: "Ev. luth. Paulus-Kirchengemeinde Neersen" in Bad Pyrmont.



450 Jahre Kirche und Kirchspiel

Die Geschichte der Pyrmont Bergdörfer, des Kirchspiels und der Kirche zu Neersen

Zur Eröffnung der Ausstellung am Freitag, dem 22. August 1986, um 18.00 Uhr, laden wir Sie und Ihre Freunde herzlich ein!

Freundeskreis für Heimatgeschichte der Pyrmont Bergdörfer

Herbert Schmitmeier

Wolfgang Warnecke

Heinrich Jonas

Die Ausstellung findet statt im Gerätehaus der freiwilligen Feuerwehr Neersen.
Öffnungszeiten: Sonnabend und Sonntag jeweils von 10.00 bis 17.00 Uhr.

450 JAHRE KIRCHE IN NEERSEN ALTE BEZIEHUNGEN ZUR ST. PETRI - KIRCHE

Die Neersener Pauluskirche konnte in diesem Jahr im Rahmen einer Festwoche ihren 450. Geburtstag feiern. Das Jubiläum darf zum Anlass genommen werden, auf historische Gemeinsamkeiten zwischen dem Gotteshaus der Bergdörfer und der St. Petri-Kirche hinzuweisen.

Über dem Südportal der Neersener Kirche ist die Jahreszahl 1536 eingemeißelt, es läßt sich jedoch belegen, daß es bereits Ende des 13. Jahrhunderts ein Kirchspiel zu "Neersen" gab. Unsere Oesdorfer Kirche wurde im 11. Jahrhundert errichtet, nach einem erheblichen Brandschaden 1668 wiederhergestellt und 1880 neugebaut. Beide Kirchenbauten beeindruckten durch ihre wichtigen Türme, die den Gotteshäusern einen wehrhaften Charakter geben. In der Grafschaft Waldeck-Pyrmont sind es die beiden ältesten und waren es damals zugleich die einzigen Kirchen für 11 Gemeinden, nachdem die Stadt Lügde 1668

Paderborn zugeteilt wurde.

Der Graflich Waldeckische Rentmeister und Amtsschreiber Bernhard Judenhertzog (1630 - 1703) hat in seinen Rechnungsbüchern einige Einzelheiten festgehalten, die über die damaligen Kirchenverhältnisse Auskunft geben. Judenhertzog stammte aus Baarsen und hatte Oesdorf als Wohn- und Amtssitz gewählt. 1671 erbaute er sich gegenüber der Kirche einen der schönsten Fachwerkhäuser am Ort, das Haus der Stiftung Bethesda.

Abgesehen von den Gehaltszahlungen für den Pastor hat der Amtsschreiber kaum Rechnungen über Baumaßnahmen an den beiden Kirchen eingetragen. Obwohl die Oesdorfer Kirche mit dem ganzen Dorf bei der Brandkatastrophe 1667 bis auf den massiven Turm niederbrannte, finden sich in den Rechnungen keine Ausgaben zur Wiederherstellung. Auch die zweite Kirche der Grafschaft wird 1669 nur

mit einer kleinen Spende bedacht. Die kurze Eintragung lautet: "an die ganz verfallene Kirche zu Neersen auff meines gn. Herrn mündlichen befehl 10 thl geben".

Während sich der Landesherzog danach zu regelmäßigen Aufwendungen für den Kirchenbau nicht verpflichtet fühlte, zeigten die Personalausgaben für die Pastoren das Verantwortungsgefühl, wie es Luther von den ev. Landesfürsten erwartete. So hat der an der Oesdorfer Kirche nach dem 30-jährigen Kriege eingesetzte Pastor "Ehren Anthonius Behm" eine bestimmte Etatstelle "wegen des Gottesdienstes aufm Hause zu verrichten". Pastor Behm ist sowohl auf der Ausgabenseite mit der Buchung seiner Bezüge vertreten wie auch auf der Einnahmenseite als Kleinkötner unter der Spalte "weideneinnahmen" mit 2 thl für eine Kuh. Als der große Brand sein Pfarrhaus vernichtete, erschieden Graf Georg Friedrich persönlich und ordnete an, daß das neue Pfarrhaus an der 1668 angelegten neuen Straße gebaut werden sollte (Oesdorfer Straße 18).

Pastor Anthonius Behm (auch Behm oder Behn) ist hier noch weiter interessant, da er ein Sohn des von 1606

1629 in Neersen angestellten Pastors Johann Behm war. Dieser Johann Behm mußte sein Pfarramt in Neersen 1629 verlassen, als bei der Gegenreformation der Kaiser bestimmte, daß protestantisch gewordene Gebiete zurückgegeben werden mußten.

Abschließend noch eine kurze Eintragung im Kassenbericht, die erst durch Kenntnis der Zusammenhänge über die Verbundenheit beider Kirchen etwas aussagt: "Dem Koster zu Neersen wegen ihr Excellenz Graf Josiasen zu leuten geben 3 Hinten". Der Neersener Kuster erhält also ca. 100 kg Getreide für das Läuten der Glocken aus Anlaß des Todes von Graf Josiasen, der ein Vetter von Waldeck-Grafen Georg Friedrich war und im Kampf gegen die Türken auf Kreta tödlich verwundet wurde. Für den Oesdorfer Kuster ist eine ähnliche Eintragung zum Läuten nicht vorhanden. Man muß daher wohl annehmen, daß 1670 der Oesdorfer Glockenturm wegen des Brandschadens 3 Jahre zuvor noch nicht voll instandgesetzt worden war, so mußte die Neersener Glocke allein und stillvertretend das Trauergeläut für die Grafschaft übernehmen.

Karl-Heinz Nieneyer



Pauluskirche
Neersen

„Neerser Markt“ beendete Kirchenjubiläum

Verflechtung mit Kernstadt enger

Möller referierte über kommunalpolitische Entwicklung der Bergdörfer

Im Rahmen der Feierlichkeiten aus Anlaß des 450-jährigen Bestehens der Neerser Kirche eröffneten Stadtdirektor Malte Möller und Ortsvorsteher Herbert Schmitzmeier den „Neerser Markt“, der Anfang dieses Jahrhunderts jährlich abgehalten wurde. Der Verwaltungssprecher über die „kommunalpolitische Entwicklung der Pyrmont Bergdörfer in Vergangenheit,

Gegenwart und Zukunft“ und führte unter anderem aus, daß zum Zeitpunkt der Errichtung der Neersener Kirche vor 450 Jahren die Feudalherrschaft herrschte, die den Bürger nicht kannte. „Das war der Leibeigene, der zu Dienst und Zins verpflichtet war. Die Gemeinden wurden bis in die Mitte des vergangenen Jahrhunderts bevormundet“, wußte Möller aus der Geschichte.

Erst im Jahre 1850 sei in Waldeck, wozu auch die Pyrmont Bergdörfer gehörten, eine Gemeindeordnung eingeführt worden. Dadurch war es den Gemeinden in die Hand gegeben, ihre Angelegenheiten selbständig zu leiten. Aber erst die Gemeindeordnung von 1902 gab allen Ortsteilen die heutige kommunalpolitische Struktur. Der Bürgermeister als Vorsitzender des Rates war in der Regel zugleich ehrenamtlicher Gemeindevorsteher. Es mangelte den Bergdörfern an finanziellen Mitteln. So blieb für den Sport oder die Kindergarten nichts oder nicht viel übrig.

Nach Worten des Stadtdirektors könne die kommunale Neugliederung im Jahre 1973 nur als Konsequenz einer explosiven Entwicklung der Gesellschaft und ihrer Lebensbedingungen gesehen werden. Die Stadt Bad Pyrmont habe sich verpflichtet, die eingegliederten Gebiete nach Kräften zu entwickeln und zu fördern. Wie Möller weiter ausführte, gab es seit 1973 eine Fülle von Aufgaben für die Pyrmont Bergdörfer zu bewältigen. So wurde die Grundschule in Baarsen zusammengefaßt. Die Stadt errichtete je einen Kinderspielfeld in Neersen und Kleinenberg, und in allen Ortsteilen gebe es jetzt Kinderspielflächen. Hinzu kamen der Ausbau oder Neubau von Friedhöfen und Friedhofshallen sowie die techni-

sche Ausrüstung der Feuerwehren. Die Stadt habe auch die zentrale Wasserversorgung übernommen. In der Zeit von 1973 bis 1985 seien rund 4,9 Millionen Mark an städtischen Mitteln in die fünf Bergdörfer geflossen. Zu der kommunalpolitischen Zukunft bemerkte der Verwaltungschef, daß die enge Verflechtung mit der Kernstadt einfach vorgegeben sei. Die Mobilität mache Schulen, Kulturstätten, Arbeitsplätze, Einkaufsmöglichkeiten und Freizeiteinrichtungen erreichbar. Für Einwohner, die keine privaten Verkehrsmittel benutzen könnten, sei das Hauptaugenmerk darauf gerichtet, die öffentlichen Verkehrsmittel zu kräftigen.

Ein Schwerpunkt der kommunalen Aufgaben sei nun die Entwasserung. Dabei sprach sich der Stadtdirektor für Klarteiche in den einzelnen Ortsteilen aus. Weiterhin nannte er den Bau der Kreisstraße 44 und die Dorfvernetzung in Neersen.

Sodann widmeten sich die zahlreichen Besucher dem Marktgesehen. Auf dem „Neerser Markt“ waren neben den Getränke- und Imbissständen auch ein Bazar, der von den Mitgliedern der DRK-Ortsvereine zusammengestellt worden war, sowie eine Ausstellung mit dem Titel „450 Jahre Kirche und Kirchspiel“ zu finden. Das Material für

diese Ausstellung haben Heinrich Jonas (Eichenborn) sowie Herbert Schmitzmeier und Wolfgang Warnecke (beide Neersen) zusammengestellt. Dabei wurde auf das heimische Staatsarchiv in Marburg und auf das Pyrmont Stadtdach zurückgegriffen.

Weiterhin waren Fotografien des Fotografen Heinz Hermann (Neersen) zu sehen. Die musikalische Unterhaltung der Gäste hatte der Musikzug Thal übernommen. Der Tag klang mit einer geistlichen Abendmusik des Oesdorfer Bläserkreises und des Kirchenchores aus. Der „Neerser Markt“ bildete zu dem den Abschluß der Feierlichkeiten anlaßlich des Kirchenjubiläums.



Reges Interesse zeigten die Einwohner der Bergdörfer am „Neerser Markt“ anlaßlich des Kirchenjubiläums. Foto: hv



Festgottesdienst auf dem Sportplatz in Eichenborn aus Anlaß des 450jährigen Bestehens der Pauluskirche Neersen.

Stets Stätte des Wortes und Trostes

450 Jahre Pauluskirche in Neersen / Festgottesdienst auf dem Sportplatz Eichenborn

Im NEERSEN/EICHENBORN. Mit einem Festgottesdienst auf dem „Sportplatz an der Windmühle“ in Eichenborn wurde die Festwoche aus Anlaß des 450jährigen Bestehens der Neersener evangelisch-lutherischen Kirche eröffnet. Der Neersener Gemeindepfarrer Adolf-Christiaan Stahlmann fand dabei auf dem Sportplatz eine große Zahl von Gästen vor. Die Kirche, die in den letzten Monaten gründlich renoviert worden war, ihren Namen bekommen hat.

Nach den Worten des Geistlichen haben in den letzten 450 Jahren die Menschen von den Bergdörfern in dieser Zeit empfunden. Für viele Christen war und ist die Pauluskirche Zuflucht und Trost. Die Kirche ist auch der Ort, an dem die Kirche in Neersen die in den letzten Monaten gründlich renoviert worden war, ihren Namen bekommen hat.

Nach den Worten des Geistlichen haben in den letzten 450 Jahren die Menschen von den Bergdörfern in dieser Zeit empfunden. Für viele Christen war und ist die Pauluskirche Zuflucht und Trost. Die Kirche ist auch der Ort, an dem die Kirche in Neersen die in den letzten Monaten gründlich renoviert worden war, ihren Namen bekommen hat.

Kirchenlieder „Lobe den Herren“ und „Schonket Herr Jesu“ waren die Liedbeiträge der Gemeinlichen Chöre Eichenborn. Die Kirchenlieder wurden von den Gemeinlichen Chören Eichenborn. Die Kirchenlieder wurden von den Gemeinlichen Chören Eichenborn.

Kirchenlieder „Lobe den Herren“ und „Schonket Herr Jesu“ waren die Liedbeiträge der Gemeinlichen Chöre Eichenborn. Die Kirchenlieder wurden von den Gemeinlichen Chören Eichenborn.

Dr. Hermann Engel referierte zum Kirchenjubiläum in Neersen:

Einst raue Sitten auf dem Berg

Das Gotteshaus diente auch als Schutz vor Angreifern aus Ottenstein

Im NEERSEN. Aus Anlaß des 450jährigen Bestehens der evangelisch-lutherischen Kirche Neersen referierte Dr. Hermann Engel über die Frühgeschichte der Pyrmont Bergdörfer. Bei den Ausführungen des Referenten nahmen die Streitigkeiten zwischen dem Weifenherzog Heinrich von Wolfenbüttel, der Ottenstein in seinem Besitz hatte, und dem Grafen zu Spiegelberg und Pyrmont einen breiten Raum ein, da der Pyrmont Amtmann Johan Seiler, der aus Lügde stammte, über diese Zeit genaue Aufzeichnungen geführt hat.

Die Streitigkeiten, die im Jahre 1520 begannen, zogen sich bis 1560 hin. Der Herzog Heinrich von Wolfenbüttel beanspruchte außer Glesse und Ludeborn auch die Ortschaft Nederssen, das heutige Neersen. Dabei waren Vieh- und Holzdachstühle an der Tagesordnung. Pfingsten 1540 überfiel der Ottensteiner Amtmann sogar Nederssen und schloß vier Männer sowie ein Mädchen nieder. Beide Seiten machten auch Gefangene, die nach Ottenstein beziehungsweise Pyrmont gebracht und dort eingekerkert wurden. Später wurde die Ortschaften Neersen und Baaren von Lippe beansprucht. Erst durch einen Vertrag aus dem Jahre 1498 wurde die Zugehörigkeit dieser Bergdörfer zu Pyrmont von Lippe garantiert.

Nach den Ausführungen Dr. Engels gibt es Beweise dafür, daß die Kirche zu Neersen im Jahre 1536 gebaut wurde. So trägt eine Tafel über dem Südpokal

der Kirche die Jahreszahl 1536. Der Referent geht davon aus, daß mit dem Kirchenbau im Frühjahr des Jahres 1536 begonnen wurde. Die Einweihung des Gotteshauses soll im Herbst desselben Jahres geschehen sein.

Der Vortragende beantwortete auch die Frage, warum die Kirche errichtet wurde, die das Spiegelberger Wappen, den Hirsch, aufweist. Er vermutet, daß die ursprüngliche Kirche baufällig geworden war. Es sei aber auch nicht auszuschließen, daß das alte Gotteshaus bei den Überfällen der Ottensteiner beschädigt worden war.

Ort der Verkündigung, sondern auch als Wehrkirche gedacht. Sie diente auch als Schutzraum und Sammelplatz der Einwohner von Neersen, um sich gegen die Überfälle der Ottensteiner zu verteidigen.

Dr. Hermann Engel geht ferner davon aus, daß die Neersener Kirche zunächst noch katholisch war. Zum Beweis führte er an, daß die neue Lehre sich zunächst in den Städten durchsetzte. So wurde beispielsweise Hameln im Jahre 1530 evangelisch. Im Kirchspiel Odenberg setzte sich die Reformation erst im Jahre 1550 durch.

Wie der Referent weiter ausführte, wurde das Kirchspiel Neersen bereits im Jahre 1276 erstmalig urkundlich genannt. Es gehörte zum Bistum Minden und befand sich an der Grenze zum Bistum Paderborn. Auch, wenn das Kirchspiel im 13. und 14. Jahrhundert nicht erwähnt wird, geht Dr. Engel davon aus, daß es weiterbestanden hat, zumal Kirchspiele in Grenzregionen nicht aufgelöst wurden.

Die Glückwünsche der katholischen Kirchengemeinde Bad Pyrmont zum 450. Geburtstag der Kirche Neersen überbrachte Pfarrer Heinrich Arnsperger, der die guten Ansätze für eine ökumenische Bewegung hervorhob. Als Geschenk hatte er die Nachbildung einer Dose aus dem alten Rulband mitgebracht.



Besteht 450 Jahre: die Kirche in Neersen.

Foto: Hermann

Pyrmontner Veranstaltungen

Fünf Bergdörfer feiern 450jähriges Kirchenjubiläum

Bunt gemischtes Programm

Neersen (10). Ein buntes gemischtes und originelles Veranstaltungsprogramm haben Pastor Adolf Christian Stahmann und sein Kirchenkollege zusammen mit den kirchlichen Vereinen zur Feier des 450jährigen Jubiläums von Neersener Kirche vorbereitet. So dürfte für Jung und alt etwas dabei sein, das Anreiz findet und für geistlichen Besuch sorgt. Wenn bei den Aktionen im Freien noch die Sonne scheint, dürfen sich alle schickenden Vorkehrungen getroffen haben.

Bereits am Dienstag, dem 12. August, kommt Hans-Eggert Lange, Superintendent des Kirchenkreises Hameln-Pyrmont, zur Einsegnung auf die Festscheibe zu einem „Jubiläum“ nach Neersen (10) (siehe „Zur Feiertage“).

Eine stimmungsvolle Veranstaltung findet mit dem am Samstag

Am folgenden Mittwoch, dem 13. August, in St. Petri-Marienkirche statt. Die Festscheibe selbst beginnt am Sonntag, dem 17. August, mit dem Festgottesdienst. Am 10. Uhr auf dem Sportplatz an der Windmühle in Eichenborn auch der Posaunenchor der Kirchengemeinde Hameln-Pyrmont.



Foto: Christian Ott

Ältestes Gotteshaus im Pyrmont Raum

In Neersen hat es eine sehr alte Kirche. Sie ist das älteste Gotteshaus im Pyrmont Raum. Es war bereits zu Beginn des 15. Jahrhunderts fertiggestellt. Das ist eine wichtige Aussage, denn das ist ein Beweis dafür, dass man sich zu einem Neubau entschloss. So entstand 1536 die heutige Kirche. Das neue Kirchenbild ist damals an den hoch auskragenden Turm vorhanden. Tritt man ein, so findet man einen langgestreckten Saalraum aus Bruchsteinmauerwerk mit einem Stühlschiff. Von Grund auf neu erbaut hat man das Kirchenhaus in den Jahren 1950 und 1951.

Jeder Besucher ist erheitert über den schönen Baustoff. Aber wenn man über das Innere und den Turm hinaufsteigt, so ist man verwundert. Die Kirche ist so schön, wie man sie heute sieht. Die Kirche hat eine Höhe von 17,50 m. Die Kirche ist so schön, wie man sie heute sieht. Die Kirche hat eine Höhe von 17,50 m. Die Kirche ist so schön, wie man sie heute sieht. Die Kirche hat eine Höhe von 17,50 m.

JEIN SCHAFT EIN WIRTE NACH DEM EIN GEDENKENSREIS. JEIN VON SEINE SCHAFT GEDENKENS NACH. EIN IST AD 100 AM 21. SEPT. ZUM MENSCHENHAUSEN ZUM GEDENKENS LESEN. GEDENKENS UND AD 1729 DEN 16. NOV. ZUM NEERSEN. ZUM GEDENKENS LESEN GEDENKENS.

Kirchenrat R. Dittus aus Hameln hat bei der letzten Renovierung die Aufstellung der Kirchenmusik. Die



Einer von vielen Grabsteinen, die die Außenwände der Neersener Kirche zieren (1984). – Nicht nur, wie sonst üblich, die Namen der Verstorbenen und Vermählten, sondern auch eine Wilsingier erinnert diese Grabsteine im Turm der Kirche. Foto: Dr. Christian Ott

Jubiläum im Rückblick

Neersen/Bad Pyrmont. Es war schon erstaunlich, was ein Kirchenjubiläum in einem Kirchspiel mit etwa 1200 Einwohnern an Kräften freimacht, um unter Gottes Wort miteinander und füreinander dazuseln, zu organisieren, zu helfen und auch fröhlich zu feiern.

So war denn auch der Eröffnungsgottesdienst auf dem Sportplatz in Eichenborn ein sichtbares Zeichen für die Lebendigkeit der Gemeinde. Umrahmt wurde der Festgottesdienst durch den Posaunenchor aus Hamelschenburg, sowie durch den Männergesangsverein Baarsen und den Gemischten Chor aus Eichenborn.

Über Neersens Partnergemeinde Beiersdorf in Sachsen berichtete Pastor Manfred Werner. Er führte in Wort und Bild durch den Gemeindealltag, machte aber auch auf besondere Aktivitäten (Rüstzeiten, Jugendbegegnungen u. a.) aufmerksam.

Eine geistliche Abendmusik des Chores und des Bläserkreises der St.-Petri-Gemeinde Bad Pyrmont mit

Kantor Sichler bewegte jung und alt. Das Neersener Gotteshaus bot den intimen Rahmen für die Solisten Sabine und Susanne Ritterbusch, Andreas Kratel, Harro Kopelke und Ulrike Rehn. Gesungen und gespielt wurden Werke von Vulpius, Teleman, Prätorius, Bach und Händel.

Ein Tag stand ganz im Zeichen der Historie: Eröffnung der Ausstellung „450 Jahre Kirche und Kirchspiel Neersen“ und als sinnvolle Ergänzung der Festvortrag von Dr. Hermann Engel (München) „Die Frühgeschichte der Pyrmont Bergdörfer“. Nach den Ausführungen Dr. Engels (Foto) kann man davon ausgehen, daß das Kirchspiel Neersen bereits seit 1276 besteht, sofern man urkundliche Erwähnungen als Beweise gelten lasse.

Die heutige Kirche wurde 1536 erbaut und diente nicht nur als Ort der Verkündigung, sondern bot auch als Wehrkirche Schutz vor Angreifern aus Ottenstein im Kampf zwischen Wolfenherzog Heinrich von Wolfenbüttel und dem Grafen zu Spiegelberg und Pyrmont.

Buntes Treiben herrschte am Wochenende beim „Neersener Markt“. Insbesondere der Basar fand regen Zuspruch. Pastor Stahlmann dankte allen Beteiligten, insbesondere den Vereinen aller Bergdörfer für ihr vorbehaltloses Engagement.

Geistlicher Höhe- und Schlußpunkt war der Festgottesdienst mit Landessuperintendent Hein Sprekelsen. Seine Predigt, die die vollkommene Liebe Gottes an den Anfang stellte, gipfelte in der Aufforderung: „Geht in kleinen Schritten aufeinander zu, nehmt euch gegenseitig an, auch wenn ihr oftmals Schiffbruch erleidet, denn euer Schmerz und Gottes Zuwendung sind von der Liebe untrennbar.“

Foto und Text: Klaus Raudies





Künstler Siegfried Steege aus Hannover interpretierte in Neersen das neue Kirchenfenster.
Foto: heb

Kunstwerk soll an Jubiläum erinnern

Neues Fenster für Neerser Pauluskirche / Der Künstler interpretierte seine Arbeit

heb. NEERSEN. „Wir standen in der Verpflichtung, unseren Nachkommen etwas weiterzugeben.“ Mit diesen Worten leitete Pastor Adolf Christian Stahlmann eine Feierstunde im Gemeindehaus der kleinen Ortschaft Neersen ein, bei der viel Prominenz die Bedeutung dieses Tages herausstellte. Anlässlich der 450-Jahr-Feier der Neerser Pauluskirche im vergangenen Jahr kam der Gedanke auf, ein buntes Kirchenfenster zur Erinnerung an dieses Jubiläum zu stiften. Dabei sollte die Bedeutung der Kirche als geistliche Institution zum Ausdruck kommen, zugleich aber auch die jahrhundertalte Geschichte der fünf Bergortsteile mit in dieses Kunstwerk einfließen.

Schon bald wurde eine Verbindung zum Künstler Siegfried Steege aus Schwarmstedt hergestellt, der der Kirchengemeinde Neersen kein Unbekannter ist. Schon in den Jahren 1957/58 erstellte er zum Gedenken der Gefallenen der beiden Weltkriege ein Mosaik, das im Eingangsbereich des Gotteshauses zu sehen ist.

Siegfried Steege interpretierte den Zuhörern sein Werk, das den bezeichnenden Titel „Sturmstillung“ trägt und ein Segelschiff im Sturm darstellt. Das Schiff stehe als Symbol für die Kirche und die Gemeinde, die den Stürmen des Lebens gewachsen sei und die Gefahren erkenne und meistere. Die Schiffsbesatzung, gleichzusetzen mit der Gemeinde der fünf Bergortsteile, komme, geführt von Jesus Christus, sicher an das Ziel.

Steege gab einen Überblick über den Verlauf seiner Arbeiten, angefangen von Kartonaufzeichnungen bis hin zur Fertigstellung des Kirchenfensters. Superintendent Hans-Egbert Lange aus Hameln war von der Idee und der Umsetzung dieses Planes angetan und würdigte im Rahmen eines Festgottes-

dienstes die Verdienste der Kirchenmitglieder. Für die musikalische Umrahmung zeichnete der Gemischte Chor Eichenborn unter der Leitung von Gerhard von der Heide verantwortlich.

Pyrmonths stellvertretender Bürgermeister Klaus-Werner Lange und Ortsvorsteher Herbert Schmitmeier stellten die Kirche als einen Zufluchtsort sowohl in der Vergangenheit als auch der Gegenwart heraus. Die Bereitschaft aller Kirchenmitglieder sei eine Voraussetzung gewesen, die Verwirklichung dieses Kunstwerkes in die Tat umzusetzen. Herbert Schmitmeier erteilte Zustimmung, als er feststellte: „Wir können uns mit diesem Kunstwerk und unserem Engagement für die Kirche dank gemeinsamer Anstrengungen sehen lassen.“

Quellenangaben

Chronik der Kirche und des Kirchspiels Neersen,
Pastor Karl Cordes, 1936

Stäatsarchive Marburg und Münster

Pyrmonter Wochenblatt / Pyrmonter Wochen- und Kreisblatt
Veröffentlichungen aus den Jahren ab 1884

Herausgabe und Selbstverlag:

Kirchenvorstand der ev.-luth. Kirchengemeinde Neersen
in Verbindung mit dem Freundeskreis für Heimatgeschichte
der Pyrmonter Bergdörfer

Gestaltung und Redaktion: Klaus Raudies, Neersen

Druck: Berufsförderungswerk Bad Pyrmon